

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

Band: 8 (1887)

Heft: 3

Nachruf: Joh. Bernhard Basedow

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Eindringen des *Schulmässigen* und *Schablonenhaften* ist mit aller Ängstlichkeit zu verhindern; es soll den Knaben wohl werden in den Anstaltsräumen; man muss ihnen, namentlich im Anfang, manches übersehen können und darf nie vergessen, unter welchen Verhältnissen manche von ihnen aufgewachsen sind.

Da und dort wird die Forderung aufgestellt, dass man einer Abteilung wenn möglich nur Knaben ziemlich gleichen Alters zuteile; es ist klar, dass dadurch dem Leiter sowohl die Wahl der Beschäftigungsmittel als auch die Übersicht wesentlich erleichtert wird. Es ist aber der Erwähnung wert, dass wir in Zürich gerade an den Sekundarschülern mit einer einzigen Ausnahme recht erfreuliche Erfahrungen machten. Von den ersten paar Wochen abgesehen, fingen dieselben an, sich mitverantwortlich zu fühlen für den guten Gang der Anstalt, und es ist eine Freude zu sehen, wie sie sich der Kleinen anzunehmen und der Leitung nützlich zu machen wissen. Auch die Pflege des Gesanges und allfällige dramatische Aufführungen finden durch die Anwesenheit älterer Elemente nur Förderung.

Mit dem Jugendhort Winterthur beziehungsweise mit dessen Aufsichtspersonal steht der Leiter des Knabenhortes Zürich durch Wort und Schrift, durch Besuch und Gegenbesuch in freundlichstem und anregendem Einvernehmen. Wir können die kurzen Mitteilungen über die etwas anders organisirte Schwesteranstalt um so eher übergehen, weil der „Landbote“ schon wiederholt sehr ansprechende und ausführliche Berichte über die Einrichtung und den Gang derselben veröffentlichte.

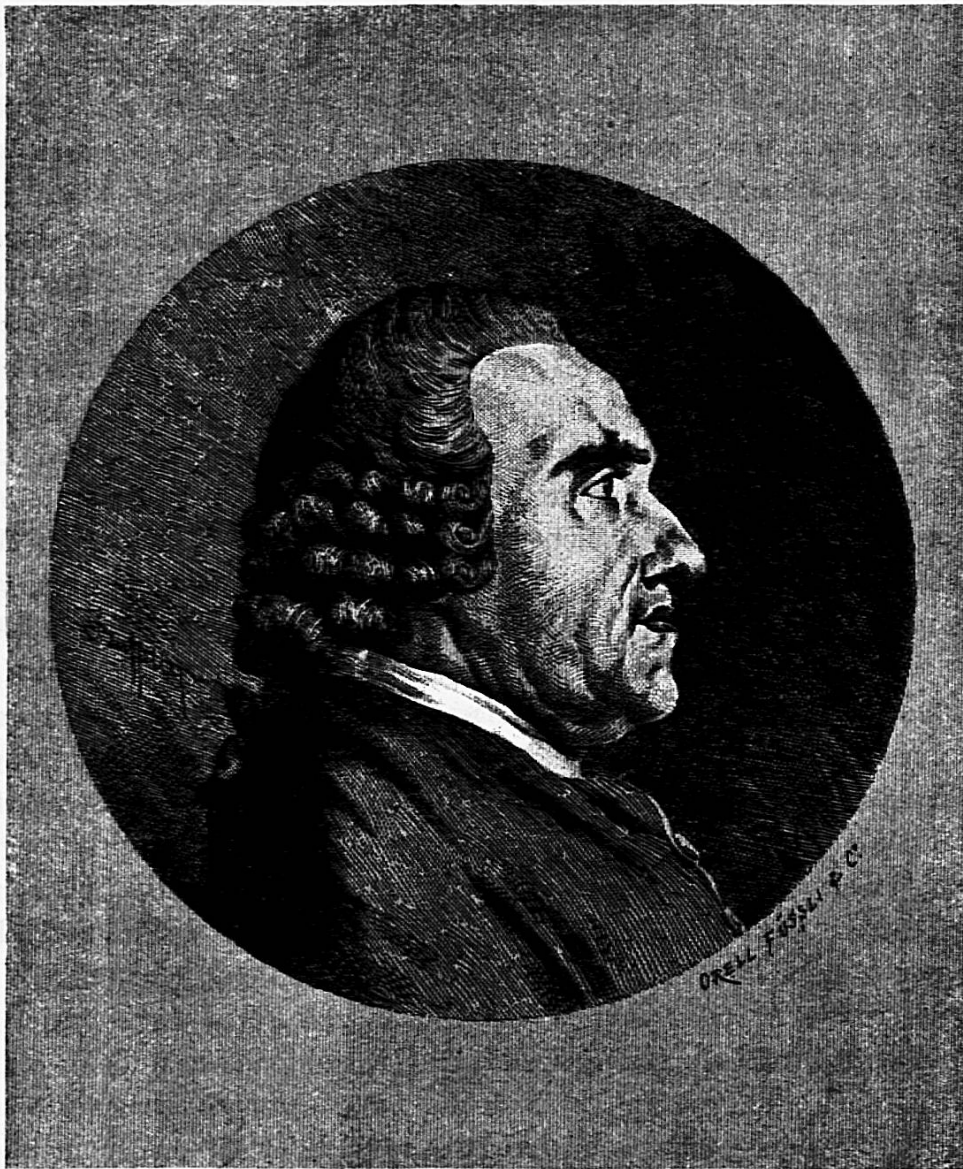
Zum Schlusse zitiert Herr Fislér das Wort eines vielverdienten Volks- und Jugendfreundes: „*Man muss dafür Sorge tragen, dass sich im Volke kein Bodensatz bilde!*“ und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass es dem jungen Institute gelingen möge, seinerseits ein Bescheidenes zur Verhütung dieses Bodensatzes beizutragen und die für Erreichung seines Zweckes in hohem Grade willkommene, wohlwollende und freundliche Haltung der Lehrerschaft sich dauernd zu erhalten. Wir wünschen, dass die Hoffnungen des Vortragenden in Erfüllung gehen; denn nach unserer Überzeugung ist ein im Sinn und Geist und mit der Hingabe des Herrn Fislér geleiteter Jugendhort ein Segen für die menschliche Gesellschaft.

St.

Joh. Bernhard Basedow

1723—1790.

Basedow ist von Hamburg gebürtig. Er studierte Theologie, wurde 1753 Lehrer an der Ritterakademie zu Soröe, 1761 am Gymnasium zu Altona. Zunächst der theologischen Polemik obliegend, wandte er sich 1767 durch Rousseau's Emile angeregt, der Reform des Erziehungswesens zu. Das „Methodenbuch“ (1770) und das „Elementarwerk“ (1774) machten ihn zum theoretischen, die Gründung des Philanthropins in Dessau (1774) zum praktischen Vorkämpfer



Joh. Bernhard Basedow.

für die Pädagogik der Aufklärung in Deutschland. Aber schon 1776 ersetzte ihn Campe in der Leitung des Philantropin's; Basedow zog sich ins Privatleben und zu schriftstellerischer Tätigkeit zurück. Er war nicht zum Organisator geschaffen; die Art seines äussern Auftretens hatte für feinere und weltmännisch sich bewegende Naturen viel Abstossendes und zog ihm harte Beurteilung zu (Göthe, Herder); aber in rauher Schale war ein edler Kern und die von ihm ausgehenden Anregungen für Reform des Erziehungswesens haben bei seinen Zeitgenossen grosse und woltätige Wirkung hervorgebracht, die bis auf die Gegenwart fortdauern.